

**Grußwort**

**Dieter Hackler, Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend**

**Tagung der BaS 23./24.11, Dortmund Westfalenhallen**

***Freiwilliges Engagement älterer Menschen in Stadt und Land***

**Anrede,**

Mit ihrer Tagung greifen Sie eine zentrale Fragestellung für die Zukunft der Kommunen, die Förderung eines aktiven Alters auf. Es gilt aufzuzeigen:

Welchen Nutzen ältere Menschen durch ihr Engagement gewinnen

welchen Aktivposten ältere Menschen in den Kommunen einnehmen können wie die Region durch das Engagement älterer Menschen profitiert.

Ältere Menschen verfügen über ein reiches Erfahrungswissen, über Kompetenzen und Schlüsselqualifikationen. Es sind Potenziale, die derzeit noch zu wenig genutzt werden.

Wenn wir diese Potenziale wecken und einsetzen ergeben sich neue **Chancen**

- **für die Zivilgesellschaft und die Kommunen**
- **für das Miteinander der Generationen und Kulturen,**
- **für die Entwicklung der Wirtschaft und ihre Wettbewerbsfähigkeit im internationalen Kontext**

Der **5. Altenbericht der Bundesregierung** zum Thema „Potenziale des Alters in Wirtschaft und Gesellschaft“ hat die Bedeutung älterer Menschen als Motor für Innovationen und Fortschritt in unserem Land noch einmal deutlich herausgestellt. Der **6. Altenbericht**, der in 2010 fertiggestellt wird, befasst sich mit den Altersbildern in unserer Gesellschaft.

Die Befassung mit einem modernen Altersbild, die Entwicklung eines zeitgemäßen kommunalen Leitbildes für das Alter ist eine Schicksalsfrage für die Lebendigkeit und die Lebensfähigkeit von Regionen im demografischen Wandel.

Wenn Kommunen sich damit befassen, wie sie die Lebensqualität für ältere Menschen sichern und erweitern können, so befassen sie sich auch mit einem **Standortfaktor**. Eine

aktive Bürgergesellschaft, eine angepasste wirtschaftliche Entwicklung und eine seniorengerechte Versorgungsinfrastruktur können die Attraktivität unserer Städte und Gemeinde erweitern.

Angebote der **offenen Altenarbeit**, die sich auf das Engagement der älteren Menschen stützen und ihrem eigenen Gestaltungswillen Rechnung tragen, sind ein wichtiges Element einer lebenswerten Kommune.

Den Kommunen ist auf breiter Basis bewusst, dass die Veränderungen der Altersstruktur der Gesellschaft eine innovative Altenpolitik erfordern.

Innovative Altenpolitik bedeutet auch einen stärkeren Einbezug älterer Menschen – eine Politik nicht für sondern mit älteren Menschen.

Anrede,

Unsere Gesellschaft muss einen grundsätzlich **anderen Umgang mit Alter und Altern lernen**.

Wir müssen die Anforderungen in allen Lebensbereichen im Blick haben. Ich denke zum Beispiel an Sport, Kultur, Naturerleben, Mobilität und Verkehr, Bauen und Wohnumfeldgestaltung, öffentliche Sicherheit und Gesundheitsversorgung, an Bibliotheken, Schwimmbäder, Sportstätten, Dienstleistungs- und Einkaufszentren sowie ergänzende Angebote durch Internetnutzung. **Altenpolitik in Kommunen ist Querschnittspolitik**.

Auch der **Bildungsbereich** wird zunehmend wichtig. **Bildung ist ein wichtiges Thema auch für ältere Menschen**, als Weg zur persönlichen Weiterentwicklung, als Unterstützung bei der Bewältigung von Lebenskrisen und zur körperlich-geistigen Gesunderhaltung. Derzeit kommen die Altersjahrgänge ins Rentenalter, die von der Bildungsexpansion der Nachkriegsjahre profitiert haben. Dies bedeutet, bei der Bildungsnachfrage im Alter werden wir große Steigerungsraten haben. Wenn wir lebenslanges Lernen fordern, so schließen wir auch die älteren Menschen darin ein. Die Kommunen haben mit den Bildungsangeboten bei Volkshochschulen und anderen

Bildungsträgern eine Tradition geschaffen, die es lohnt aufrechtzuerhalten, wohnungsnah Angebote bereitzustellen und altersgerecht weiterzuentwickeln.

**Nur wenn wir ein positives Altersbild in den Köpfen der Menschen verankern, können wir auch tragfähige Solidaritätsstrukturen zwischen den Generationen schaffen. Es geht uns darum, das Bild des Alters in der öffentlichen Wahrnehmung positiv verändern, Alter als Lebensabschnitt mit eigenem Profil aufwerten.** Wenn jüngere Menschen das höhere Lebensalter und ältere Menschen positiv sehen, dann finden sie auch genügend Anreize, sich mit ihnen zusammen zu tun und eine gemeinsame Welt zu gestalten.

Anrede,

die Kommunen stehen vor einer großen Herausforderung bei der Bewältigung des demografischen Wandels. Die derzeitige Wirtschaftskrise gibt uns einen Ausblick auf die Größe dieser Herausforderung.

Kommunen stellen sich dieser Herausforderung

Durch

- **kommunale Gewährleistung der Daseinsvorsorge,**
- **bürgerschaftlichem Engagement als gestaltendes Element der Bürgerkommune und**
- **unternehmerischem Einsatz**

Durch das Zusammenspiel dieser Elemente können Kommunen entscheidend profitieren und ihren Bürgerinnen und Bürgern ein attraktives Lebensumfeld ermöglichen.

In einer zunehmenden Zahl von Kommunen nehmen **Seniorenbüros** eine Schlüsselrolle im Bereich der offenen Altenarbeit ein.

Sie sind eine Infrastruktureinrichtungen, die das Engagement älterer Bürgerinnen und Bürger fördern, den Weg in die bestehenden Engagementstrukturen ebnen und neue

Wege für ein selbstgestaltetes Engagement aufzeigen. Sie stehen vielfach in engem Kontakt mit den **Seniorenvertretungen**, die Anliegen und Bedarfe von Seniorinnen und Senioren an Rat und Verwaltung herantragen. Vielfach sind die **seniorTrainer und seniorTrainerinnen**, oder die EFI's – wie sie sich in NRW nennen- ein wichtiger Innovationsfaktor und Transmissionsriemen für ein aktives Alter in der Kommune.

Die **Mehrgenerationenhäuser**, die es in jeder kreisfreien Stadt und jedem Landkreis gibt, sind ein erfolgreicher generationsübergreifender Ansatz. Hier sind Orte für praktische Hilfen, für Kontakte im Alltag, für Freizeitangebote für Familien, Frauen und ältere Menschen und für bürgerschaftliches Engagement.

Auch die **Freiwilligendienste aller Generationen** führen Menschen unterschiedlichen Alters und kultureller Prägung zusammen. Die Projekte wirken wie Leuchttürme, die eine hohe Strahlkraft besitzen und die hoffentlich auch von den Kommunen aufgegriffen und fortgesetzt werden.

Anrede,

Das Bewusstsein bei Älteren, bei politisch Verantwortlichen und Hauptamtlichen für ein aktives Alter wächst. Ältere Menschen gewinnen ein neues Selbstbewusstsein: sie sind kompetent, sie sind aktiv, sie besitzen ein reiches Erfahrungswissen, das sie weitergeben möchten und sie fordern die Beteiligung an der Gestaltung des Gemeinwesens ein. Ältere Menschen haben Lust am Leben, Lust, mitten in der Gesellschaft zu stehen und an deren Entwicklung mitzuwirken.

Das **Programm „Aktiv im Alter“** greift diesen Gestaltungswillen Älterer auf und entwickelt neue Beteiligungsformen und attraktive Rahmenbedingungen für ein aktives Alter in Städten, Kreisen und Gemeinden. Neben den 150 vom Bund geförderten Standorten hat das Land NRW zusätzliche 20 Standorte gefördert und zur Breitenwirkung der kommunalen Ansätze von Partizipation und Engagement beigetragen.

Anrede,

Seniorenpolitik ist Teil einer nachhaltigen Politik, die **alle Generationen im Blick** hat.

Zu allen Zeiten und in allen Kulturen waren die Generationen aufeinander angewiesen. Jung und Alt tragen Verantwortung füreinander und miteinander für das Wohl der kommenden Generationen

Der demographische Wandel bringt vielfältige Chancen, für den Einzelnen und für die Gesellschaft, wenn es uns gelingt die Übergänge zu gestalten und Veränderungen in ihrem Nutzwert für ein lebendiges Gemeinwesen zu begreifen. Diese Gestaltung der Übergänge, die in NRW mit ZWAR bereits lange Tradition hat, wollen wir in dieser Legislaturperiode besonders gewichten. Ich bin überzeugt, dass wir nach der langjährig hervorragenden Zusammenarbeit mit dem Land NRW auch bei dieser Schwerpunktsetzung zusammenarbeiten werden, dass hiervon die Menschen ebenso profitieren werden wie Kommunen und Regionen.